

Bürgerinitiative Waggum  
Henning Jenzen  
Krähenfeld 2

38110 Braunschweig

20.12.2010

Sehr geehrter Herr Professor Weber,

„Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“.

Das Jahr nähert sich dem Ende. Traditionell eine Zeit der Besinnung und der Einkehr. Eine Zeit, Rückschau zu halten und eine Zeit, voraus zu schauen in das neue Jahr.

Der Querumer Forst ist zerstört, niemand hat den Harvestern Einhalt geboten. Das Vertrauen der Menschen in übergeordnete Entscheidungsträger ist nicht mehr vorhanden. Zu Recht fragen sich die Menschen, warum sie am politischen Entscheidungsprozess teilnehmen sollen, wenn letztendlich nur Partikularinteressen der Wirtschaft und Industrie berücksichtigt werden.

Natürlich ist das nicht Ihr Thema, kann aber in der momentanen Gemengelage nur schwer getrennt werden.

Wir beide tragen eine Verantwortung für die Zerstörung des Waldes.  
Sie, weil sie einen tatsächlich möglichen Einfluss nicht ausgeübt haben und ich, weil ich zu lange geschlafen habe.

Profiteure sind die Herren in Nadelstreifen, die sich nicht ein einziges Mal die Finger schmutzig gemacht haben. Zu den Verlierern zähle ich beispielsweise meine 12-jährige Tochter, die 45 Minuten länger in der Kälte auf den Bus warten muss, um nach Waggum zu kommen.

Der furchtbare Jurist Hoffmann, den sie aus der Stiftung kennen, nutzt die Stadtverwaltung um politische Gegner zu maßregeln. Weniger Skrupel scheint er mit dem eigenen Auftritt zu haben, wird er doch als leuchtendes Beispiel auf der NPD-Homepage genannt.

Letztendlich aber ist die politische Gesinnung eines Menschen völlig irrelevant für ein gedeihliches Miteinander.

Auch wenn die Stadt Braunschweig jetzt einhergeht und mich meines Eigentums beraubt, ist das nicht der entscheidende Punkt für meine Haltung.

Wird eine Halbwahrheit zur Wahrheit, wenn sie zehntausendfach über die Zeitung verbreitet wird?

Erhält eine Aussage ein höheres Maß an Wahrheit, wenn der Aussagende ein Amtsträger ist, z.B. ein Oberbürgermeister oder ein Landesbischof?

Die Beantwortung beider Fragen spielt für die Menschen hier eine zentrale Rolle. Der entscheidende Punkt für meine Haltung ist die Instrumentalisierung der Verwaltung gegen den Bürger. Letztendlich liegt auch der Verdacht nah, dass die Stiftung nur ein Instrument zur Erlangung dieses Zieles ist ( sind doch die Stiftungsmitglieder selbst Begünstigte ihrer Entscheidungen ).

Vielleicht ist Ihnen persönlich der Querumer Forst ja auch vollkommen egal. Selbst das wäre nachvollziehbar, da ein Landesbischof vielfältig beansprucht wird. Interessant ist in diesem Zusammenhang übrigens, dass die Stiftung einer der Begünstigten der Flurbereinigung ist, die von der Stadtverwaltung in und um Waggum betrieben wird. Naja, könnte man sagen, ein weiterer Punkt der viele Fragen hinterlässt.

Eher bestärkt, als beschwächt, werde ich die Zeit der Besinnung nutzen, mein Engagement gegen den Flughafen ausbau zu forcieren. Weiter zu suchen nach mutigen Menschen, die sich im Zweifelsfalle für andere engagieren, ohne taktisch oder strategisch zu kalkulieren.

Damit betrachte ich unseren Dialog, so er denn stattgefunden hat, als beendet an.

In diesem Sinne,

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'H' followed by a large loop and a dot.